

5-Continent-Congress II

DDL-Session in Cannes

Unter dem Vorsitz von Dr. med. Wolfgang Kimmig und Dr. med. Nikolaus Seeber fand Anfang September im Rahmen des 5-Continent-Congress in Cannes, Frankreich, auch eine eigene Session der Deutschen Dermatologischen Lasergesellschaft e.V. (DDL) statt.



Dr. med.
Wolfgang
Kimmig

Als einer der Vorsitzenden eröffnete Dr. med. Kimmig die Session mit einer kurzen Vorstellung der DDL, der Aufgaben, Ziele und Aktivitäten der Gesellschaft. Es folgte ein Übersichtsvortrag von Prof. Dr. med. Uwe Paasch, Leipzig, über die Standards in der fraktionierten Lasertherapie. Das Konzept der fraktionierten Lasertherapie wurde in den letzten zwei Jahren erfolgreich für zahlreiche Indikationen angewandt. Besonders geeignet ist es zur Therapie von Falten, Elastose und erschlaffter Haut. Je nach Indikation und Ausgangsbefund ist eine Verbesserung in unterschiedlichen Ausprägungen zu erwarten. Die auf dem Markt erhältlichen Lasersysteme arbeiten entweder nicht ablativ oder ablativ. Dabei wird nur ein Teil der Haut behandelt.

Energie folgt dem Indikationsbefund



Prof. Dr. med.
Uwe Paasch

Die unbehandelt verbleibende Haut sichert eine deutlich raschere Abheilung mit geringeren Nebenwirkungen. Im Weiteren ging Paasch auf die zu wählenden Parameter ein. Zunächst ist die Wellenlänge passend zur Indikation zu wählen: Je stärker der Indikationsbefund, desto mehr Wärme wird benötigt. Die Wahl der Energie folgt dem Indikationsbefund: Je stärker der Indikationsbefund, desto mehr Energie wird benötigt. Die Behandlungsintensität in empfindlichen Hautregionen sollte reduziert werden. Die Zahl der Behandlungen sollte dem gewünschten Grad der Verbesserung angepasst werden. Paasch wies außerdem darauf hin, dass zusätzlich zu den herkömmlichen Sicherheitsvorkehrungen für Patienten wie auch für die Anwender bei der fraktionierten Laserbehandlung besondere Aufmerksamkeit auf die spezifische räumlich-zeitliche Wundheilung gelegt werden muss. Prophylaxe von viralen, bakteriellen und Pilzinfektionen sei zu empfehlen.

Therapeutische Optionen bei der Narbenbehandlung



Dr. med.
Michael
Weidmann

Dr. med. Michael Weidmann, Augsburg, widmete sich in seinem Vor-

trag dem Thema „Neue Wege in der Behandlung von Narben“. Die zu wählende Behandlungsweg sei davon abhängig, ob es sich um keloide oder hypertrophe Narben handelt und wo die Narben angesiedelt sind. Auch die Größe der Narbe und die therapeutischen Optionen seien ausschlaggebend. Ziel sollte sein, das Gleichgewicht zwischen Kollagensynthese und proteolytischen Maßnahmen herzustellen sowie die Entzündung im Prozess der Wundheilung zu reduzieren. Auch die mechanischen Faktoren in der Wunde sollten verbessert werden. Die therapeutischen Optionen reichen unter Berücksichtigung der oben genannten Faktoren unter anderem von Cryotherapie über intraläsionale Radiotherapie, intraläsionale Injektionstechnik bis zu chirurgischen und Laserverfahren.

Enorme Weiterentwicklung der Hämangiomtherapie



Dr. med.
Gerd Kautz

Dr. med. Gerd Kautz, Trier, gab einen Überblick über aktuelle Therapiemöglichkeiten des Hämangioms. Er stellte die verschiedenen Formen von Hämangiomen vor, die meist einzeln auftreten und sich in kapilläre respektive kavernöse Ausprägungen einteilen lassen. Im Allgemeinen verursacht ein Blutschwamm außer einer kosmetischen Beeinträchtigung keine Beschwerden. In der Regel bilden sich Hämangiome von selbst zurück. Angeborene kavernöse Blutschwämme der Haut verschwinden meist bis zum fünften Lebensjahr. In einigen Fällen können die Gefäßtumore jedoch sehr schnell wachsen. Da sie häufig ein medizinisches und ein kosmetisches Problem darstellen, empfiehlt es sich, diese zu behandeln. Gegen Hämangiome in bestimmten Regionen wie Gesicht oder Genitalbereich jedoch muss in jedem Fall vorgegangen werden. Hier bietet sich eine Reihe moderner Heilmethoden an. Eine ganz neue Therapie, die die gegenwärtige Hämangiombehandlung maßgeblich prägen wird, ist der Einsatz von Propranolol: ein Wirkstoff, der sich besonders für den Einsatz bei sehr großen und ausgeprägten Hämangiomen eignet. Die erfolgreiche Behandlung mittels Propranolol entspringt dabei einer Zufallsentdeckung, die eine Arbeitsgruppe aus Bordeaux (Bordeaux Children's Hospital) und aus Pessac (Haut-Lévêque Heart Hospital) machte: Bisher nutzte man die Wirkung von Propranolol nur in der Kardiologie als β -2-Blocker – die Anwendung bei Problem-Hämangiomen stellt daher eine enorme Weiterentwicklung in diesem Bereich dar. Für die häufig bereits nach wenigen Tagen einsetzende Erweichung der Geschwulst wird eine Vasokonstriktion in den kapillaren Gefäßen – bedingt durch den neu eingesetzten Wirk-

stoff – verantwortlich gemacht. Zudem wird die Hemmung der Genexpression bestimmter Wachstumsfaktoren (vascular fibroblast growth factor, VEGF, und basic fibroblast growth factor, bFGF) sowie die Förderung der Apoptose in Endothelzellen diskutiert. Kautz sieht die Vorteile von Propranolol vor allem bei der Behandlung von großen Hämangiomen: So sei kein Kortison mehr erforderlich und auf eine aufwendige Lasertherapie, die bei sehr kleinen Kindern in Narkose durchgeführt werden müsse, könne auch häufig verzichtet werden. Vielmehr gehe er davon aus, dass die Propranolol-Therapie künftig die Indikation für eine nur in Narkose durchführbare aggressive Laserbehandlung (zum Beispiel Nd-Yag) bei Problem-Hämangiomen dahingehend ändern werde, dass die Erstbehandlung unter Einsatz eben dieses Wirkstoffes erfolgen werde. Nach „Ausreizung“ der Therapie mit Propranolol sollte, je nach Therapieergebnis, der verbleibende Restbefund möglichst frühzeitig zusätzlich gelasert werden.

Laserfibrolyse die passendere Bezeichnung



Prof. Dr. medic
Alina Fratila



Dr. med.
Gerhard Sattler



Dr. med.
Nikolaus Seeber

Das Thema Photorejuvenation wurde von Prof. Dr. medic Alina Fratila, Bonn, vorgestellt. Die DDL-Session wurde abgerundet durch einen Vortrag von Dr. med. Gerhard Sattler, Darmstadt, zur Laserlipolyse. Nach einer Zusammenfassung der Entwicklung der Liposuktion und der Weiterentwicklung neuer Methoden, Techniken und Systeme lenkte Sattler sein Augenmerk auf die Laserlipolyse. Erneut stellt er heraus, dass der Begriff „Laserfibrolyse“ der passendere wäre, da das Verfahren auf die Bindegewebsstrukturen abzielt. Er bekräftigte auch, dass es weniger um die Reduktion von Fett ginge als um die Verfeinerung von Strukturen. In einer der DDL-Session folgenden HUB-Session stellten Seeber, Kimmig, Moshe Lapidot aus Israel und David Goldberg, USA, rechtliche Aspekte der Lasertherapie in den einzelnen Ländern vor.

Viele offene Fragen zur rechtlichen Seite

Eng verbunden mit der rechtlichen Auseinandersetzung der Lasertherapie in der Dermatologie ist auch die Frage nach der Zukunft der dermatologischen Lasertherapie. Welche Indikationen werden wir behandeln? Mit welchen Geräten oder Techniken werden wir arbeiten? Und vor allem, wer wird zukünftig Lasertherapien an der Haut durchführen dürfen? Werden es Dermatologen sein, oder dürfen weiterhin Kosmetikinstitute und medizinische Laien Hautveränderungen mit dem Laser oder mit hochenergetischen Blitzlampen behandeln? Welche Rolle wird der Patient selber spielen, wenn sich Geräte für den Heimgebrauch auf dem Markt durchsetzen werden?

Kimmig plädierte erneut dafür, dass Lasertherapien und Behandlungen mit hochenergetischen Blitzlampen an der menschlichen Haut nur von speziell ausgebildeten Ärzten oder unter direkter ärztlicher Aufsicht durchgeführt werden dürfen. Er wies auf die Leitlinien zur Durchführung von Laserbehandlungen der Haut (Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Lasertherapie (ADL) Deutschsprachiger Dermatologischer Gesellschaften unter Mitwirkung der DDL) und auf die Empfehlungen der Strahlenschutzkommission hin. Dieter Manstein, USA, gab einen Ausblick auf künftige Entwicklungen und Trends. Michael Moretti, USA, schloss die HUB-Session mit der Zusammenfassung einer Analyse des Ästhetik-Marktes und stellte dabei vor allem die Unterschiede in Europa, USA und Asien heraus. *jp* ♦



Der Patientenmagnet.

MEDICUBE® – Körperkonturierung durch Ultraschall.

Workshop auf der Cosmedica 2011
Samstag, 21.05.2011 ab 15:30 Uhr

MEDICUBE® – einfacher zur Wunschfigur.
Einige Ihrer Patienten haben mit ihren Problemzonen zu kämpfen, scheuen jedoch einen operativen Eingriff. Diesen können Sie nun „ganz nebenbei“ mithilfe der nicht-invasiven Lipolyse zur Wunschfigur verhelfen: mit dem MediCube von ContourVital.

Als Medizinprodukt der MDD-Klasse IIb überzeugt der MediCube durch einfachste Bedienung, niedrige Behandlungszeiten und geringe Anschaffungskosten.

Profitieren auch Sie vom Patientenmagneten: www.swiss-medicube.de

Bachstrasse 8 | CH-8280 Kreuzlingen
Schweiz | Office: +41-71-678 24 10